

Julian kann nicht gehen. Er ist auf den Rollstuhl und fremde Hilfe angewiesen



Claudia und Thomas L. wollen für ihren Sohn finanzielle Hilfe



Fall Julian: Haben die Ärzte bei der Geburt gepfuscht?

Claudia (39) und Ehemann Thomas (40) L. aus Marl (Ruhrgebiet) sind noch immer geschockt, wenn sie an die Geburt ihres Sohnes zurückdenken. Julian (heute 10) ist schwer behindert. Schuld daran, so sagen

die Eltern, sind die Ärzte, denn „sie haben meinen Fall nicht als Risikoschwangerschaft eingestuft. Der Junge bekam bei der Geburt zu wenig Sauerstoff, was die heutigen Hirnschäden erklären würde“, so die Mut-

ter, die bereits eine Fehlgeburt hinter sich hat.

„Unser Sohn kann wegen seiner Spastik nicht stehen, krampft mit den Armen. Er verständigt sich nur durch Laute, kann sich nur per Rollstuhl fortbewegen.“

In Julians Namen hat nun Patientenanwalt Stefan Hermann (40) aus Marl die Ärzte verklagt. Es geht um 600 000 Euro Schmerzensgeld und Pflegekosten.

Der Vorwurf: Obwohl die Herztöne des Jungen im Mutterleib immer schwä-

cher zu hören waren, „wurde der Kaiserschnitt viel zu spät eingeleitet, dauerte 40 statt 20 Minuten. Dabei muss das Baby gedreht worden sein, bekam zu wenig Sauerstoff“. Außerdem hätten Julians Eltern erst später aus den Akten erfahren, dass ihr Sohn auf dem Weg in die Kinderklinik wiederbelebt werden musste.

Gutachten in Auftrag gegeben

Das Landgericht Essen hat ein Gutachten angefordert. Julians Eltern hoffen, dass der Prozess nicht Jahre dauert: „Wir werden kämpfen, denn unser Kind hat eine Zukunft verdient!“

Julian als Baby: schon damals der Sonnenschein der Familie



Fotos: Kai Kapitän (6), privat (3)